

MO Schaufenster # 19 Tina Tonagel: „Andere Monde“

Die Kölner Medienkünstlerin Tina Tonagel (*1973) arbeitet mit Klang, verschiedenen Projektionstechniken sowie mit elektromechanischen Apparaturen, die sie für poetische Interventionen im Raum nutzt. So auch im *MO Schaufenster # 19*, in dem das spezifisch für den Raum entwickelte Arrangement aus neuen und bestehenden Arbeiten ein poetisches Gesamterlebnis entstehen lässt.

Kästchen, die sich auf und ab bewegen, selbstspielende Triangeln, tanzende Muffinförmchen und subtile Projektionen ziehen den Blick und das Gehör des Betrachters im *Schaufenster # 19* auf sich und wecken gleichzeitig seine Neugierde: „Was passiert hier?“ und vor allem „Wie?“. Mit ihren motorisierten Installationen aus alltäglichen Materialien spielt die Künstlerin mit der Erwartung des Betrachters, ihre Arbeiten geben auf den ersten Blick ein Rätsel auf, das der Betrachter nur bei genauem Hinsehen oder -hören lösen kann.

In der Wandarbeit *„Sisyphos, zum Glück“*, gleitet auf einer Hartfaserplatte langsam und unermüdlich eines von vier Kästchen wie von Geisterhand auf und ab - gleich der mythologischen Figur, die zur Strafe einen Felsblock auf ewig einen Berg hinaufwälzen muss, der, fast am Gipfel, jedes Mal wieder ins Tal rollt. Neben der humorvollen und spielerischen Seite der Arbeit untersucht *„Sisyphos, zum Glück“* auch das Ursache-Wirkungs-Prinzip - „Was passiert, wodurch?“. Anstatt die archaisch wirkende Mechanik dezent zu verstecken, macht Tina Tonagel die technische Funktionsweise zum Teil ihrer bewegten Arbeit – auf einem grob abgerissenen Stück Platte ist eine Replik des Motors aufgebracht. Fein ausgetüftelte Details stehen hier im Kontrast zu grober Funktionalität.

Die zweiteilige Arbeit *„Andere Monde, andere Rubriken“* strahlt poetische Leichtigkeit und Zartheit aus. Auf schweren, weiß lackierten Spanplatten sind verschieden große, weiße papierne Muffinförmchen angebracht, die auf kleinen Motoren sitzen und sich im Kreis drehen. Darunter erstrecken sich über beide Tafeln organisch anmutende geometrische Formen. Diese erinnern an eine Art silberne und kupferfarbene Stadtlandschaft oder Gewächse. Der poetischen Zartheit der Arbeit sieht man nicht an, dass das Werk auf einer ausgeklügelten elektronischen Steuerung basiert. Allein ein paar blinkende LEDs lassen erahnen, dass die Kupferbahnzeichnung tatsächlich Strom führt und über die Ästhetik hinaus auch noch einem konkreten Schaltplan folgt.

Die *„Komposition für selbstspielende Triangeln“* ist in ihrem Minimalismus sowohl optisch schön anzusehen, als auch für die Ohren ein Erlebnis. Die Triangeln, in sechs verschiedenen Größen, werden über elektronische Impulse von kleinen Hubmagneten angespielt. Die polyphone Komposition für diese Klanginstallation hat Tina Tonagel eigens für diese Arbeit komponiert.

Tina Tonagel ist eine Tüftlerin. Sie verbindet, lötet, verkabelt und programmiert ihre Arbeiten selbst. Sobald sie eine Idee für eine bewegte Arbeit hat, experimentiert und testet sie, auf welchem Weg diese sich am besten umsetzen lässt. Sie beschränkt sich bei vielen der Arbeiten nicht darauf, dem Betrachter ästhetisch anmutende, sich bewegende Apparaturen oder Projektionen zu zeigen. Ebenso macht sie die raue Maschinenästhetik und die technische Funktionsweise sichtbar, die gleichwertiger Teil der kinetischen Installationen sind. Die „Enträtselung“ der analogen Elektromechanik, ihre Nachvollziehbarkeit, ist Tina Tonagel bei ihren Arbeiten wichtig und steht als Gegenentwurf zur digitalen „versteckten Technik“ - die Besucher können durch das Sichtbarmachen des Mechanismus' an den Arbeiten selbst teilhaben, ihnen visuell auf den Grund gehen. Durch ihre Arbeiten schärft die Künstlerin im *Schaufenster # 19* den Blick und die Wahrnehmung des Betrachters.

Tina Tonagel hat zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen erhalten, u. a. das Stipendium der Stiftung Kunstfonds Bonn (2011), die Nachwuchsförderung der Kunststiftung NRW (2011), das Stipendium des Landes NRW für Medienkünstlerinnen (2010), den Marler Video-Installations-Preis (2008).

MO Showcase # 19 Tina Tonagel: "Other Moons"

The Cologne-based media artist Tina Tonagel (*1973) works with sound, a variety of projection technologies and electromechanical apparatuses, which she uses for poetic interventions in a space. This is also the case in the *MO Showcase # 19*, in which the arrangement of new and existing works created specifically for the space allow a poetic total experience to develop.

Small boxes that move up and down, triangles that play themselves, dancing muffin forms and subtle projections draw the eyes and the ears of viewers in the *Showcase # 19*, while simultaneously awakening curiosity: "What's happening here?", and especially, "How?". With her motorised installations made of everyday materials, the artist plays with the expectations of the viewer. At first glance her works present a puzzle, which the viewer can only solve by looking and listening closely.

In the wall work "*Sisyphos, zum Glück*" (Sisyphus, luckily), one of four small boxes glide slowly and tirelessly up and down on a hardboard as if of their own volition - just like the mythological figure that was forced to push a boulder up a mountain through all eternity, which, nearly at the summit, rolled back into the valley every time. In addition to the humorous and playful aspects of the work, "*Sisyphos, zum Glück*" also examines the principle of cause and effect; "what happens, and caused by what?" Instead of discreetly concealing the archaic looking mechanics, Tina Tonagel makes the technical function part of her articulated work - a replica of the motor is attached to a roughly torn off piece of board. Finely worked out details contrast here with rough functionality.

The two-part work "*Andere Monde, andere Rubriken*" (Other Moons, other categories) radiates poetic lightness and delicacy. Various sized, white paper muffin forms are attached to a heavy piece of chipboard painted white. These rest on small motors and turn in circles. Seemingly organic geometric shapes extend over both panels underneath. These are reminiscent of a kind of silver and copper-coloured urban landscape or growths. Given the poetic delicacy of the work, it isn't apparent that the work is based on a sophisticated electronic control system. Only a few blinking LEDs suggest that the conductive copper rails are actually live and, beyond the aesthetic, even follow a concrete circuit diagramme.

In its minimalism, the "*Komposition für selbstspielende Dreiecke*" (Composition for triangles playing themselves) is both visually beautiful and an experience for the ears. The triangles, in six different sizes, are played by small solenoids via electronic pulses. Tina Tonagel composed the polyphonic composition for this sound installation especially for this work.

Tina Tonagel is a tinkerer. She connects, solders, wires and programmes her works herself. As soon as she has an idea for an articulated work, she experiments and tests to see how she can best realise it. With many of her works, she doesn't limit herself to presenting the viewer with aesthetic seeming, moving apparatuses or projections. She also makes the raw machine aesthetic and the technical function visible, as part of the kinetic installations on an equal basis. The "deciphering" of the analogue electromechanics, their comprehensibility, is important to Tina Tonagel in her work, and stands as an alternative to the digital "hidden technology". Because of the making visible of the mechanism, visitors can participate in the works themselves, get to the bottom of them visually. With her works in the *Showcase # 19*, the artist intensifies the gaze and the perception of the viewer.

Tina Tonagel has received numerous scholarships and awards, including the scholarship of the Stiftung Kunstfonds Bonn (2011), promotion of young artists of the Kunststiftung NRW (2011), the scholarship of the Federal State of North Rhine-Westphalia for media artists (2010) and the Marler Video Installation Prize (2008).